

# Briedel

## Vor- und Frühgeschichte

Entwurf und Quellensammlung  
Hermann Thur

[siehe auch chronik-page/quellen/geschichte-frueh.htm](#)

Schon zum Ende der Eiszeit (Mittelsteinzeit (Mesolithikum)= ab ca 8.000 v.Chr.) sind die ersten Menschen im Moseltal nachweisbar. In der Falkleygrotte bei Bad Bertrich (ca 10 km Luftlinie von Briedel entfernt) wurden Zeugnisse dieser frühen menschlichen Besiedlung gefunden. Sicherlich waren die Thermalquellen "rauchende Wasser" der Grund für einen Familienverband, sich in der doch ansonsten kalten und unwirtlichen Region anzusiedeln und zu jagen. Ackerbau war bei den damals vorherrschenden Temperaturen in diesen nördlicheren Gebieten noch nicht möglich.

Auch in der Jungsteinzeit (Neolithikum = ca 3.500 - 2000 v.Chr.) hat der Mensch im Moselraum eine größere Anzahl von Spuren hinterlassen. Viele auf den Briedeler Höhen gefundene Geräte (z.B. Steinbeile) sind Beweis dafür, dass unser Raum zu dieser Zeit schon besiedelt war. Seine Bewohner standen bereits auf einer hohen Kulturstufe und kannten bereits den Ackerbau und die Viehhaltung.

*(Joachim)*

Im Neolithikum vollzog sich gegenüber der Alt- und Mittelsteinzeit ein grundlegender Wandel der Lebens- und Wirtschaftsform. Die Kenntnis der Viehzucht und des Ackerbaus zwangen den bis dahin als Jäger und Sammler umherziehenden Menschen zu einer sich über mehrere Vegetationsperioden hinweg erstreckenden Sesshaftigkeit. Daher sind seine Siedlungsplätze leichter als die der vorangegangenen Epochen aufzufinden.

*(Gilles, Pünderich S. 17)*

Durch negative Klimaveränderungen (Kälte- und Nässeinbruch) zogen die Bewohner später in lebensfreundlichere Regionen weiter. Aus der Bronzezeit (ca 2000 - 700 v.Chr.) sind daher bisher nur ganz wenige menschliche Spuren aufgefunden worden.

Ab dem 7. Jhd. v. Chr. siedelten dann die Kelten in unserem Ort, gefundene keltische Masken aus Tonschiefer lassen schon auf frühkarnevalistische Gebräuche schließen.

*(Joachim; KGBriedel)*

Schon um 55 v.Chr. drängten die Römer in unser Moselgebiet und es ist anzunehmen, daß Daesar bei seinen beiden Kriegszügen 55 und 53 v.Chr. mit seinen Truppen durch Briedel kam, denn gefundene Münzen u.a. mit dem Bildnis des späteren Kaisers, zeugen von römischer Anwesenheit in dieser frühen Zeit. Auch brachten bereits die Römer den Weinbau an die Mosel. Die Reste des römischen Kelterhauses zeugen noch heute von der schon damals erkannten hervorragenden Qualitäts-Weinlage.

# Briedel

## Vor- und Frühgeschichte

Entwurf und Quellensammlung  
Hermann Thur

Nach den teilweise verheerenden Germaneneinfällen um 275/276 waren Hunsrück und Eifel fast siedlungsleer, nur in den geschützten Tälern konnten sich keltische Bevölkerungsgruppen halten. Erst langsam danach wurden die verlassen Ackerflächen von zuziehender Bevölkerung wieder unter den Pflug genommen.

Die Reste der alten romanischen und romanisierten Bevölkerung lebte weiter neben den fränkischen Eroberern, teil in eigenen Siedlungen, teils mit diesen zusammen. Erst allmählich vollzog sich die Verschmelzung beider Volksgruppen.

384 kommt St. Martin, der zum Kaiser nach Trier beordert war, auf dem Weg zu seinen Bischofskollegen in Mainz (*Ausoniusstrasse Trier-Mainz = ca 5 km*) und Köln noch über die Briedeler Heck.

Grund dafür ist, das er dem Gutsherren des großen römischen Landgutes einen Besuch abstattet.

*(Hemberg, Weerth).*

*(Wir suchen dazu als Beweis noch ein Hufeisen von St. Martins-Pferd)*

Dieser war vermutlich ein Offizierskollege von St. Martin aus seiner Ausbildungszeit bei der römischen Armee in Oberitalien.

Bekanntlich bestand der Sold der römischen Soldaten nur zu einem geringen Teil aus laufenden Zahlungen und Kriegsbeute, sondern nach ehrenhafter Beendigung ihrer i.d.R. 25-jährigen Dienstzeit bekamen die Veteranen ein Grundstück hinter der Grenze, das Sie bebauen mußten. Damit sicherte sich Rom eine nahe Versorgung seiner Grenztruppen und besiedelte das Hinterland, um es dadurch besser überwachen und damit evtl. Einfälle von Feinden eher erkennen zu können.

Im Jahre 407 wird die Residenz der Römer nach Arls verlegt, weil Trier und die Moselregion des öfteren von fränkischen und germanischen Horden überfallen wird.

*(Rettberg S. 459)*

Im Jahre 451 kam es zu verheerenden Einfällen der Hunnen, die bei Mainz den Rhein überschritten und die Stadt Trier eroberten. Wenn auch der Haupttheerzug nicht entlang der Mosel zog, so ist doch anzunehmen, dass Truppenteile plündernd und mordend die Mosel hinab zurück zum Rhein zogen.

Um 463 n.Chr. eroberten die Ripuarier (auch rheinische Franken genannt), von Nord-Westen kommend, die Eifel-Mosel-Region mit Köln und Trier. Das kurzzeitig bestehende ripuarische Reich mit Köln als Hauptstadt wird schon bald

# Briedel

## Vor- und Frühgeschichte

Entwurf und Quellensammlung  
Hermann Thur

unter König Chlodwig I. (481-511) in das sich entwickelnde Frankenreich eingegliedert.  
(*Ewig S. 63*)

Hier in Briedel scheint sich eine Gruppe Ripuarier auf Dauer niedergelassen zu haben, denn noch heute haben wir den Kölner Karnevalsruf "Alaaf" sozusagen als Überbleibsel. Damit sind wir wie in der Diaspora, gegenüber den rundum das Mainzerische "Helau" etc. rufenden Korporationen.

In der Entscheidungsschlacht im Jahre 486 bei Soissons besiegte König Chlodwig I. die Römer, die sich daraufhin aus dem hiesigen Raum zurückzogen. Der römische Landbesitz als solcher fiel somit in die Hände des fränkischen Königshauses, der danach Erbfolge an die jeweiligen Nachfolger automatisch überging. Dies begründete auch deren Recht, Teile davon an Kirche und Klöster und verdiente Gefolgsmänner zu verschenken / zu verleihen.

Nach dem Zusammenbruch des römischen Reiches war die Moselregion ein faktisch herrschaftsfreies Refugium. Die von Norden einrückenden Franken hatten zum Weinbau keinen Bezug und siedelten vermehrt auf den Ackerbauflächen der Höhenlagen und nicht in den Talniederungen. Die hier ansässigen Kelten blieben weitgehend unbehelligt und gingen weiter u.a. dem Weinbau nach. Auf die Flächen der großen römischen Domänen konnte zunächst weder der Adel noch die Kirche Ansprüche erheben, sodass diese Gebiete direkt an den König als reichsunmittelbarer Besitz fielen. Briedel gehört damit als fränkisches Fiskalgebiet zunächst zu dem bekannten Cröver Reich, bevor die Herrschaft und der Besitz nach und nach durch Schenkungen und Verlehnungen an Bistümer, Klöster und weltliche Herren übergeht.

Die Franken übernahmen die römisch/keltische Weinkultur und pflegten diese weiter.

(*aus Gedicht des Vanatius Fortunatus aus dem 6. Jhd., s. HJB Zell 1964, S 17*)

Briedel war in römischer Zeit grenznahe Region und lag sozusagen im Dreiländereck zwischen den römischen Provinzen Germania prima (Hauptstadt Mainz), Germania superior (Hauptstadt Köln) und Belgium (Hauptstadt Metz) Während die Grenze zwischen den beiden Germania an der Ahr war, wird die östliche Grenze von Belgium heute auf der Linie Wittlich - Lieser-Wederath vermutet.

(*Küppers*)

Andere Meinung:

Grenze zwischen Germania superior, germania prima und belgium auf der Wasserscheide des Hunsrücks.

Belgerbach - Altlayerbach- Mosel - Üss-  
(*Stein, )*

# Briedel

## Vor- und Frühgeschichte

Entwurf und Quellensammlung  
Hermann Thur

*s.auch Mail 2.2.07 Archäologiepark Belginum*

Der Maiengau gehörte in der Römerzeit nicht zur Civitas Treverorum, sondern zur Mainzer Provinz, doch haben sich die trierischen Bischöfe hier schon betätigt. Zur Trierer Diözese kam er wahrscheinlich während der Merowingerzeit.

*(Ewig, S. 259)*

Die Kirche, d.h. die Bischöfe, wurden zu dieser Zeit noch vom römischen Senatoren-Adel gestellt, dessen Wissen und Bildung von den Franken geachtet wurde.

*(LexMA)*

Die Kirche hatte im 6. Jh. noch keine landesherrlichen Rechte. Trotzdem bauten die Bischöfe im 6. und 7. Jhd. viele Kirchen, oftmals auf oder in den Resten römischer Tempel (Basilikastil) bzw. heidnischer Heiligtümer. Damit versuchten Sie, sich entsprechende Rechte und Pfründe zu sichern. Die Standorte wurden oft auch so gewählt, um die Verehrung germanischer Gottheiten nahtlos auf christliche Heilige umzulenken und damit die Missionierung zu festigen.

Das Bistum Trier hatte in dieser Zeit noch keinen Besitz an der mittleren und unteren Mosel. (östliche Bistumsgrenze z.B. an der Lieser, der alten Grenze des römischen Belginum).

Zwar hatte schon der Hl. Castor (+um 400) im Auftrag des Trierer (und Mainzer) Bischofs in Karden missioniert, aber der Trierer Einfluss die Mosel hinab konnte damit noch nicht gefestigt werden. Mit der Kirchengründung in Karden griff das Trierer Bistum eindeutig über die römischen Provinzgrenzen hinaus.

*(Ewig, S. 108)*

**Das ursprüngliche Kröver Reich (Fiskus) war Einzugsgebiet des Metzzer Bistums.**

**- nach dem westfälischen Frieden von 1648 prüfte eine französische Reunionskammer, welche Gebiete früher zu den jetzt französischen Bistümern Metz, Verdun etc gehörten, auf die Frankreich dann Anspruch stellen wollte. Darauf fußend wurde z.B. das Amt Trarbach schon 1681 in französischen Besitz genommen.**

***Quelle: Gilles, Pünderich S.63 ff***

König Childebert II ( 575-595) schenkte um 590 auf der Synode in Metz der Kirche von Verdun Weinberge an der Mosel unterhalb von Trier.

*(MR I. Se. 15 Nr. 41,)*

*(Hübinger,)*

# Briedel

## Vor- und Frühgeschichte

Entwurf und Quellensammlung  
Hermann Thur

Auch die Bistümer Trier und Metz wurden von ihm zu dieser Zeit mit Gütern an der Mosel bedacht.

Wir gehen davon aus, dass Briedel in diesem Zusammenhang an das Bistum Metz gelangte.

*(Urkundliche Nachweise dazu sind im Laufe der Zeit verlorengegangen)*

König Childebert II. übertrug dem Bistum Verdun entsprechende Güter an der mittleren und unteren Mosel. Die Grundlagen für den später nachweisbaren Fernbesitz von Metz an der Mosel und in der Diözese Worm sowie für den Verduner Fernbesitz im Umkreis der von Metz über Saarbrücken nach Mainz führenden Römerstraße dürften gleichfalls in diese Zeit zurückgehen.

*(Eugen Ewig, Dei Merowinger und das Frankenreich)*

Wenn man auch die Schenkung von Briedel an das Bistum Metz mangels schriftlicher Nachweise nicht unbedingt als gesichert ansehen muss, da man die Dabogertschenkungen im Mittelalter häufig nur behauptete, so ist doch wie Pauly und Ewig zurecht annehmen, davon auszugehen, dass der Besitz des Metzener Klosters in Briedel auf die Merowingerzeit zurückgeht, zumal deren verschiedene Besitzungen im Moselraum in dieser Zeit bereits als zuverlässig bestehend beurteilt werden.

*Margit Müller hegt in "Die Benediktinerabtei St. Arnulf zu Metz" von Anfang an ob des Besitzes von Dagobert I. in Neef keine Zweifel und geht ausgiebig auf die Schenkung an St. Arnulf ein. So stellt sie auch fest, dass die Einkünfte aus Neef ausdrücklich für den Weinkeller der Metzener Kirche bestimmt waren. Die St. Arnulf-Kirche zu Metz war damals der Dom für das Bistum Metz.*

*([www.naves-historia.de/franken.htm](http://www.naves-historia.de/franken.htm))*

Die fränkisch-merowingischen Könige hatten ihre Machtpositionen noch nicht in allen Regionen gefestigt und waren im Moselgebiet nur schwach vertreten. Es herrschte praktisch das Faustrecht. Die untere Mosel war in den alten Gauverfassungen nur unzureichend erfaßt. Zwischen dem Maiengau, dem Bidgau und dem Nahegau bestand der Moselgau nur aus locker bezeichneten Gebieten, insbesondere dem Hundsrücken.

Die ältesten Hinweise über das Bestehen einer St.-Martin-Kirche in Briedel reichen ins 6. Jahrhundert. Schon in der Merowingerzeit ließ der Trierer Bischof Magerich (566-586), ein großer St. Martins-Verehrer ( und vermutlich der erste Bischof fränkischer Abstammung) in seinem Bistum eine große Zahl von St.-Martins-Kirchen errichten.

*( Unter den von Magerich nachweislich gebauten Kirchen ist auch diejenige von "Cartadomus", die angeblich auf Familienbesitz erfolgte. Die Identifizierung dieses Ortes ist unklar. Eine nähere Untersuchung der lokalen Gegebenheiten*

# Briedel

## Vor- und Frühgeschichte

Entwurf und Quellensammlung  
Hermann Thur

*zeigt nämlich, dass die in der Literatur durchgehend vertretene Gleichsetzung mit Karden an der unteren Mosel nicht aufrecht zu erhalten ist.)*

*( Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon)*

treffen die um 1000 von Abt Ebervin niedergeschriebenen Daten auf Briedel zu?

Magnerich war am Hofe König Childeberts II. ( 575-595) nachweislich sehr einflussreich: 585 wählte ihn der König als Taufpaten seines Erstgeborenen Theudebert.

Der große Bischof, Historiker und Chronist Gregor von Tours (538-594) befuhr im Jahre 585 auf seiner Deutschlandreise die Mosel von Metz über Trier, wo er mit Bischof Magnerich zusammentraf, nach Koblenz, um sich dort mit König Childebert II. zu treffen. Auf diesem Wege trug er wertvolle (Martins-?)Reliquien mit sich.

*(Goerz, MR I, S. 14 Nr. 37 und 38) ( Gesta trevorum)*

Alle drei Genannten waren bekanntermaßen große Martinsverehrer.

Hat Gregor von Tours auf seiner Schiffsreise die Mosel hinunter in Briedel (einem der damals größten Orte an der Mosel) Halt gemacht und die gerade gebaute neue Kirche dem Hl. Martin geweiht?

Die Pfarrei Briedel hat bekanntlich seit langer Zeit Martinsreliquien, deren Besitz und Authentizität mehrfach bestätigt wurde.

Gesichert wird dies auch dadurch, dass spätere Kirchenbauten in den dem Bistum Metz gehörenden Orten dem Patron dieses Bistums, dem Hl. Stephanus, geweiht wurden.

*(xxx)*

Über den Standort dieser frühen Kirche liegen derzeit keine eindeutigen archäologischen Befunde vor. Erkenntnisse aus ähnlich gelagerten Kirchenbauten lassen jedoch den Schluß zu, dass es der Platz war, an dem auch die jetzige St. Martins-Kirche von 1774 steht. Sicherlich war auch hier in einer exponierten Lage über dem Dorf bereits ein frühes keltisches Heiligtum, das von den ersten Missionaren zu einem christlichen Bethaus umfunktioniert wurde.

Höhepunkt der Martinsverehrung und der Einweihung von Martinspatrozinien war die Zeit von 550 - 650, insbesondere das letzte Viertel des 6. Jhd.

Martin war auch der Reichspatron. Der Martinskult wurde vom König gefördert und die [Metzer] und Trierer Martinskirchen können nicht ausschließlich als fiskalische Gründungen angesehen werden, zumal diese oft Peterskirchen waren.

*(Ewig, S. 158)*

# Briedel

## Vor- und Frühgeschichte

Entwurf und Quellensammlung  
Hermann Thur

Das Bistum Metz hat wie andere auch, Wert darauf gelegt, Kirchen die in Ihrem Herrschaftsbeeich gegründet wurden, mit dem eigenen Patron zu versehen. Das wäre der St. Stephan, so wie es auch in Pommern geschehen ist. Das Martinspatzinium in Briedel weist daher darauf hin, das die Kirche bereits vor dem Übergang an das Bistum Metz unter König Dagobert I. (624-638) seine Martinskirche besessen hat.

Auf der Reichssynode vom 18. Oktober 614 in Paris mußte König Chlothar II in einem Edikt u.a. wesentliche Rechte an Kirche (vertreten durch den Metzzer Bischof) und Klöster übertragen. u.a. wurden in § 22 die Wälder der Kirchen wie der privaten gegen das Eindringen königlicher Schweinehirten geschützt. Waren da schon damals Streitigkeiten wegen der Eichelmast-Rechte auf der Briedeler Heck mit ausschlaggebend?

(*Rettberg, Kirchengeschichte, S. 293-295*)

Unter König Dagobert I. (623-638) kommen dann nach 633 weitere Besitzungen in "Praedolium" = Briedel mit der St. Martins-Kirche an das Bistum Metz.

(*König Dagobert I. schenkte in einer Urkunde 633 u.a. dem Dome zu Trier "alle übrigen Stiftungen"*

*s. Hontheim, I. p. 76. ; Rettberg, Kirchengeschichte Deutschlands I. S. 474*)

Die Flurnamen "Metzer Kehr" und "Metzer Stich" erinnern noch heute an die ehemaligen Metzzer Besitztümer.

Bezirk Mutzig wird im Prozess über dortige Jagdrechte zwischen Kurtrier und Sponheim genannt.

Bischof Arnulf von Metz (614-629) war Berater und Verwandter von König Dagobert I. (622-639) und Ausbilder dessen Sohnes Sigibert. Er erhält als Dank den östlichen Zipfel der altrömischen Provinz Belgica I, "der zwischen den beiden Germania von Metz entlang der Mosel liegt".  
(*xxx*)

Bischof Chrodegang (742-766) entstammt wie König Pipin einer Familie aus dem allerersten fränkischen Adel (Rupertiner/Robertiner = Oberrheingrafen) aus dem Hasgengau - Brabant, heute östliches Belgien.

Chrodegang war "referendarius" von Karl Martell, bevor er Bischof und Haupt des fränkischen Episkopates wurde.

(*LexMA*)

Verwandtschaft?? mit den Pipins - Karolingern??

Metz hatte unter König Sigibert den Rang einer wirklichen Hauptstadt des Frankenreiches.

# **Briedel**

## **Vor- und Frühgeschichte**

Entwurf und Quellensammlung  
Hermann Thur

*(Ewig, S. 117)*

Das Metzer Kloster St. Arnulf war im 8./9. Jhd. karolingisches Hauskloster. Karls Gemahlin Hildegard, Ludwig der Fromme u.a. sind hier begraben.

*(Ewig, S. 177)*

Erst unter Erzbischof Balduin (1307-1354) gelang es dem Kurfürstentum Trier, den durchgehenden Korridor bis zu den Koblenzer Besitzungen zu beherrschen und einen Keil zwischen die Bistümer Mainz und Köln zu treiben.

*Im Grimo-Testament 634 ist Briedel nicht erwähnt.*

Kaimt wurde von König Dagobert I. (+640) an das Bistum Trier geschenkt. Über den Umfang dieser Schenkung sind wir nicht mehr unterrichtet, doch kann sie nicht unbedeutend gewesen sein und reichte höchstwahrscheinlich über die Grenzen von Kaimt hinaus. Diese Annahme kann sich auf die Tatsache stützen, dass das Gebiet um Kaimt und Zell zum ältesten Bestand der Trierer Bistumsgüter an der unteren Mosel gehörte.

Diese Dagobertschenkung steht in Verbindung mit dem Ausbau der kirchlichen Organisation auf dem Lande.

Briedel machte aufgrund seiner schon älteren Zugehörigkeit zum Bistum Metz eine Sonderentwicklung durch und war an der Entwicklung des Landkapitels Kaimt nicht direkt beteiligt.

*(Pauly F. Das Landkapitel Kaimt,.... Pauly F. die Geschichte der Marienburg auf dem Petersberg,.....)*

*Gilles, 750 Jahre Zell*

*Libelles des rebus Treverensibus*

.. Stand die Schenkung von Kaimt an Trier in einem Zusammenhang mit der Errichtung des Pfarrnetzes. Das Bistum erhielt kein geschlossenes Gebiet, sondern nur Streubesitz.

Die Peterskirche Kaimt gehört zu den ältesten Kirchen der Diözese und dürfte im Anschluß an die königliche Schenkung gegründet worden sein....

*(Ewig S. 262)*

Als Metzer Güter in der Trierer Diözese erscheinen in der urkundlichen Überlieferung Faha, Klüsserath, Briedel und Pommern, und zwar in der Zeit Chrodegangs. Die Metzer Bischöfe stifteten hier ihre Eigenklöster Gorze, St. Trond und Neumünster aus. Der Zeitpunkt der Erwerbung ist schwer



# Briedel

## Vor- und Frühgeschichte

Entwurf und Quellensammlung  
Hermann Thur

bestimmbar, Ihre Ersterwähnung in einer verfälschten Urkunde von 755 bietet jedenfalls nur einen terminus ad quem.

*(Ewig Eugen, S. 175)*

... Die eigenartige Lage des kleinen Pfarrbezirks innerhalb des Territoriums der Kirche St. Peter legt die Vermutung nahe, dass in Briedel - wie in Pommern - unter dem Einfluss der vom Bistum Metz beschenkten Abteien Pfarrechte für einen Ort erworben worden sind, dessen Bezirk ursprünglich ein Bestandteil der Pfarrei um den Petersberg war. Die Vermutung spricht ferner dafür, dass das Bistum Metz seinen Briedeler Besitz durch eine königliche Schenkung erhielt, und dass der Ort ursprünglich ebenso zum Fiskus gehörte, wie Kröv, Enkirch, Reil, Traben und das Gebiet von Kaimt-Zell.

Die Vogteien in den Orten des Kröver Reiches im Zeller Gebiet und in Briedel weisen alle auf die Herren von Daun und damit auf einheitliche Verhältnisse hin.  
*Pauly, F., Landkapitel Zell S. 137*

Am 20. Mai 748 (745) überträgt Bischof Chrodegang von Metz (742-766) u.a. den Weinzehnten zu "Bredaculo" an das von ihm neugegründete Kloster Gorze.  
*(De`Herbomez)*

Diese Urkunde ist zwar bestritten, aber auf dem Konzil zu Compiègne 757 wird der Besitz des Gorzer Klosters bereits bestätigt, ohne dass jedoch die Orte einzeln aufgeführt sind.

Bischof Chrodegang führt seinen Besitz, den er der Abtei Gorze schenkt, auf eine Übertragung durch König Dagobert I. zurück.  
*(s. A.Friderichs: Fernbesitz der Klöster, Abteien, Stifte und des Adels im Kreis Cochem-Zell, in KJB COZ 2011, S. 99 ff)*

"..Auch das Bistum Metz hat Güter an der mittleren Mosel besessen...."  
aus Urkunde vom 20.5.748 (745)  
Die Urkunde ist unecht, aber gegen die Besitzliste bestehen keine ernsthaften Bedenken.  
*(De`Herbomez, 1 von 745...)*

Der Metzger Besitz in Pommern und Briedel wird zuerst in einer Chrodegang-Urkunde de date 745 erwähnt.  
Die Besitzliste dieser Urkunde dürfte jedoch zuverlässig sein. Ihre Angaben werden jedenfalls, wie schon angeführt, durch spätere Zeugnisse bekräftigt. Man kann sich sogar fragen, ob die beiden Orte nicht schon früher an das Moselbistum Metz gekommen sind. Beide liegen in unmittelbarer Nachbarschaft der alten trierischen Kirchen Karden und Kaimt, was zu denken gibt. Da Pommern und Briedel keine größeren Pfarrsprengel hatten, Pommern

# Briedel

## Vor- und Frühgeschichte

Entwurf und Quellensammlung  
Hermann Thur

zudem vielleicht noch im 12. Jhd. zu Karden gehörte, sind sie nicht Mittelpunkte autonomer Bezirke gewesen. Metz brauchte keine Weingüter an der unteren Mosel zu erwerben, da hinreichend Wein in der eigenen Diözese angebaut wurde.

Handelte es sich nicht um Zufallsschenkungen, so ist jedenfalls die Annahme seelsorgerischer Hilfsstationen nicht ohne weiteres abzuweisen.

*(Ewig, S. 267)*

Die Gründung von Gorze und die dazu von Chrodegang niedergeschriebenen und auf dem Konzil von Compiègne beratenen Regeln dienen hinfort als "Mustersatzung" für viele Klostergründungen in Lothringen.

Chlodulf (656-697) stand wie andere Bischöfe in engen Beziehungen zu dem religiösen Kreis, der sich unter dem Adel am Hofe Dagoberts I. gebildet hatte.

*(Ewig)*

Am 17. Febr. 893 schenkte Bischof Rudbert dem 863 durch das Bistum Metz gegründeten Mönchskloster in Neumünster (bei Ottweiler im Saarland) eine Reihe weiterer Güter zur Verbesserung der wirtschaftlichen Ausstattung. Zu diesem Ländereien zählte auch "...der neunte Teil des Weines aus den grundherrlichen Weinbergen im Dorf Briedel..."

1005 wurde das Kloster durch Bischof Adalbero von Metz in einer Benediktinerinnen-Nonnenkloster umgegründet. Die Besitztümer, auch Briedel, wurden dem neuen Kloster durch Kaiser Heinrich II bestätigt.

1577 wurde das Kloster, auch infolge der Reformation, aufgelöst und die Güter in Briedel wurden für 600 Gulden an die 11 Lehnsleute zu Briedel verkauft.

Das Kloster St. Trond im Bistum Lüttich-Mastricht war von der Gründung Ende des 7. Jhd. bis 1227 Besitz des Bistums Metz (obwohl es in einem anderen Bistumssprengel lag!)

Der Grund dafür lag in der Stiftung des Klosters durch Trudo, einem Verwandten des Metzger Bischofs Chlodulf, einem Sohn Arnulfs, der bereits in der Gründungsurkunde das neue Kloster dem entfernten Bischof von Metz, und nicht dem örtlich zuständigen von Lüttich unterstellte.

St. Trond war auch das Hauskloster des Adelsgeschlechtes der Rupertiner/Robertiner).

*(Rettberg, S. 492).*

In einem Prekariavertrag (Erbvertrag) übereignet Graf Zeizolf 958 dem Kloster St. Trond zwei Höfe und Weinberge in Briedel gegen eine Rente von 10 Fudern Wein u.a.

*(Goerz II, Nr. 2142, Ewig )*

Vermutlich war das Kloster St. Trond auch von den Metzger Bischöfen mit Besitz in Briedel ausgestattet worden.

# Briedel

## Vor- und Frühgeschichte

Entwurf und Quellensammlung  
Hermann Thur

Kaiser Karl der Große ( 800-814) ordnete die Verwaltung seines Reiches und teilte es auch in Fiskalbezirke ein.

Die Grenze zwischen den beiden Fiskalbezirken Klotten und Kröv kam aus der Eifel den Üssbach hinunter, überschritt bei Merl die Mosel und ging entlang des Altlaybaches auf den Hunsrück hinauf. Briedel gehörte somit zum Reichsfiskus Kröv.

Das alte Maifeld, in dessen fruchtbarer Ackerregion sich die Franken angesiedelt hatten, bildete mit den Dekanaten Zell und Ochtendung eine Einheit gegenüber den Trechiergau (Rheinzone Koblenz-Boppard-Bingen). Als die alte Gauverfassung nach 1050 langsam verschwand, wurden die Grenzen anhand der veränderten Herrschaftsverhältnisse neu festgelegt. Das spätere Archidiakonat Karden im Bistum Trier lehnte sich jedoch weitgehend an die alten Ausdehnungen an.

*(Ewig, S. 259)*

Spätere Änderungen in den Kirchenprovinzen wurden oft von Prinzip des "Teile und Herrsche" bestimmt, um die Zentralgewalt beim Kurfürsten/Erzbischof zu belassen. Die weltlichen Herrschaften veränderten Ihre Grenzen oft durch Heirat, Erbe oder Verpfändungen.

Bei der Reichsteilung 843 kam Briedel als Bestandteil des altrömischen Belginum und Bistums Metz zu Lotharingen. Die Grenze zum Ostfrankenreich bildete der Altlayer Bach und der Üssbach, entsprechend auch der Fiskaleinteilung. Briedel war damit wieder einmal "Grenzort".

Durch die 870 erfolgte weitere Aufteilung Lotharingens kam Briedel dann zum Ostfrankenreich und damit zum heutigen Deutschland, wo es bis auf einige kurze Intermezzos bis heute verblieb.

Auf der Marienburg, damals Petersberg genannt, wird 1142 die Peterskirche als Reichskirche (Königsgut des Reichsgrafen) erwähnt. Zugehörig dazu waren die Orte des Hamm: Pünderich, Kaimt, Zell und die eingemeindeten Orte Korray, Merl und Spay.

Briedel, obwohl dazwischenliegend, gehörte nicht dazu, was ein weiterer Beweis für dessen Sonderstellung ist und auf die sehr frühe Zugehörigkeit zum Bistum Metz bzw. dessen Tochterklöstern Gorze und St.Trond.

# **Briedel**

## **Vor- und Frühgeschichte**

Entwurf und Quellensammlung  
Hermann Thur

... Auch das hohe Alter der Kaimter Pfarrkirche kann wegen des am Berghang nach Pünderich zu gelegenen fränkischen Gräberfeldes nicht bestritten werden...  
(*Pauly F, Landkapitel Kaimt S. 139*)

... Auch in Pommern, Briedel und Enkirch steht die Grundherrschaft in engster Verbindung mit der Errichtung der Kirchen und Erlangung der Pfarrechte. In Pommern und Briedel hat die Abtei Gorze vor der Mitte des 10. Jhd. das Zehntrecht für ihre Eigenkirchen erhalten, während in Enkirch der Bischof von Trier nach der Schenkung von Hof und Kirche (908) beim Landesausbau freie Hand zur Errichtung der Pfarrbezirke Enkirch und Kleinich hatte.  
(*Pauly, S. 194*)

1138 werden die Besitzungen des Klosters Gorze in Briedel nochmals bestätigt, dann verliert sich die Urkundenspur. Die Forschung vermutet, dass diese Güter im Zuge von Konsolidierungen der Besitztümer des Bistums Metz und seiner Töchterklöster von Gorze auf St. Trond übergingen.

1264 kauft das Zisterzienserkloster Himmerod in der Eifel die umfangreichen Besitztümer der Abtei St. Trond und ist hinfort für rund 500 Jahre die Herrschaft in Briedel. Zwei verschlungene Ringe als Zeichen des Klosters findet man in Briedel heute noch auf Grab- und Wegsteinen, Torbögen und Häusern.

# **Briedel**

## **Vor- und Frühgeschichte**

Entwurf und Quellensammlung  
Hermann Thur

### Quellenverzeichnis:

- |                 |   |
|-----------------|---|
| Cüppers         | Heinz Cüppers<br>Die Römer in Rheinland-Pfalz<br>Hamburg 2005   |
| Ewig            | Ewig, Eugen<br>Trier im Merowingerreich<br>Aalen 1987   |
| Ewig2           | Ewig, Eugen<br>Die Merowinger und das Frankenreich<br>4. Auflage<br>Stuttgart 2001  |
| Gilles, Briedel | Gilles, Karl-Josef,<br>Die Geschichte von Briedel bis 1816,<br>Trier 1998   |
| Goerz           | Goerz, Adam<br>Mittelrheinische Regesten<br>Koblenz 1876-1886   |
| Heimberg        | Heimberg, Ursula<br>Reste eines römischen Grabmonumentes bei Briedel<br>in Trierische Zeitschrift 45, Trier 1982          |
| Hübinger        | Hübigner, Paul Egon<br>Die weltlichen Beziehungen der Kirche zu Verdun zu den<br>Rheinlanden                              |
| Joachim         | Joachim, Hans Eckard, Eisenzeitliche und römische<br>Hügelgräber bei Briedel,<br>in Trierische Zeitschrift 45, Trier 1982 |
| KG              | Karnevalsgesellschaft Briedel<br>2.500? Jahre Karneval in Briedel<br>in 50 Jahre KG Briedel, Briedel 2001                 |
| Pauly           | Pauly, Ferdinand<br>Siedlung und Pfarrorganisation im alten Erzbistum Trier<br>Das Landkapitel Kaimt-Zell<br>Bonn 1987    |

# **Briedel**

## **Vor- und Frühgeschichte**

Entwurf und Quellensammlung  
Hermann Thur

- Pauly                      Pauly, Ferdinand  
Zur Geschichte der Kirche auf dem St. Petersberg im  
Zeller Hamm  
in 750 Jahre Stadt Zell, Zell 1972
- Rettberg                      Rettberg, Friedrich Wilhelm  
Kirchengeschichte Deutschlands  
Göttingen 1846
- Stein                      Stein, Landrat  
Der Kreis Zell  
Zell 1927
- Weerth                      aus'm Weerth, E.  
Die römische Villa bei Raversbeuren auf dem Hunsrück  
in Bonner Jahrbücher 61, Bonn 1877

siehe auch detailliertes Literaturverzeichnis  
[www.briedeler-geschichte.de/literatur.htm](http://www.briedeler-geschichte.de/literatur.htm)